

# PÄDAGOGISCHE KONZEPTION



Nordstadtkita

Sertürner Straße 1 · 31737 Rinteln  
Telefon: 05751-8908794 E-Mail: [nordstadtkita@rinteln.de](mailto:nordstadtkita@rinteln.de)  
Stand: Juli 2021

„Kinder stark machen für das Leben“

# Inhalt

	Seite
Vorwort	2
1. Unsere Kita...	3
... und ihr pädagogisches Konzept	
... und ihre <i>Geschichte</i>	
... als Teil der Nordstadt	
... von innen und außen	
... Daten und Fakten	
2. ...als Ort der Menschen	9
Unsere Kinder	
Unsere Eltern	
Unser Team	
3. ... als Ort der Vielfalt	12
Inklusion	
Gender	
Kulturelle Vielfalt	
4. ...als Ort des Vertrauens	13
Eingewöhnung	
Übergänge	
Schutzauftrag	
Qualitätsentwicklung	
5. ...als Ort des Spiels	18
Das Spiel des Kindes	
Freispiel	
Kinderkleidung ist Arbeitskleidung	
6. ...als Ort des Lernens	21
Projektarbeit	
Sprache und Sprachbildung	
Mopsy	
Emotionale Entwicklung	
Aus- und Weiterbildung	

7.	...als Ort der Demokratie Kinderrechte in der Kita Schutzauftrag Partizipation Beschwerdemanagement	26
8.	...als Ort der Gesundheit Bewegung Ernährung Kranke Kinder	29
9.	...als Ort der (Be-)Achtung Beobachtung und Dokumentation Portfolio	32
10.	...als Ort der Nachhaltigkeit Der Natur auf der Spur Tiergestützte Pädagogik Forschen	34
11.	...als Ort der Zusammenarbeit Kooperationen	36



## Vorwort

„Kinder stark machen für das Leben...“

Seit vielen Jahren lautet so der Leitgedanke der Nordstadtkita. Alles pädagogische Handeln, das in dieser Konzeption dargestellt wird, zielt darauf ab.

In einer sich ständig verändernden Welt, die uns vor immer neue Herausforderungen stellt, brauchen Kinder vielfältige Kompetenzen um die Zukunft aktiv gestalten zu können. Wir sehen es als unseren Auftrag an, die Kinder bei der Entwicklung dieser Kompetenzen zu begleiten und zu unterstützen. Wir betrachten uns als Wegbegleiter, sowohl für die Kinder als auch für deren Eltern und Familien. Jedes Kind, das zu uns kommt, bringt seine eigene Persönlichkeit mit. Wir möchten jedes Kind und jede Familie individuell willkommen heißen.

Unsere Kita soll ein Ort der Gemeinschaft sein. Sie bietet Raum und Zeit für individuelle Entwicklung und gemeinsames Lernen. Wir möchten uns mit den Kindern und ihren Familien auf den Weg machen, um uns gemeinsam weiterzuentwickeln.

Auf den folgenden Seiten erfahren Sie, welche Wege wir beschreiten, um unsere Kinder „stark zu machen“.

## Unsere Kita...

### ... und ihr pädagogisches Konzept

Im Sinne des Situationsorientierten Ansatzes orientiert sich unsere pädagogische Arbeit- sowohl geplant als auch spontan- an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder.

Wir streben eine offene und bewegliche Pädagogik an, die sich an den Entwicklungsbedürfnissen der Kinder orientiert und alle Kinder einlädt, ihre Lebenswelt zu erobern. Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, Kindern Naturerfahrungen und ganzheitliches Lernen und Erleben zu ermöglichen.

### ...und ihre Geschichte

Die Nordstadtkita wurde im Jahr 1973 als Betriebskindertagesstätte des Kreiskrankenhauses Rinteln gegründet. Kinder im Alter von acht Wochen bis zur Einschulung konnten im Zeitraum zwischen 6.15 Uhr und 19.30 Uhr betreut werden- angepasst an die Schichten des Krankenhauspersonals.

Im Laufe der Jahre gab es viele Veränderungen- die gravierendste war die Schließung des Krankenhauses im Jahr 2017. Der Landkreis Schaumburg übernahm für eine Übergangszeit die Trägerschaft der Kita, bis sie am 01.01.2020 zur 11. Kindertagesstätte in der Trägerschaft der Stadt Rinteln wurde.

Heute besteht die Nordstadtkita aus zwei Kindergartengruppen für Kinder ab 3 Jahren bis zur Einschulung und einer Krippengruppe für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. Für alle Kinder stehen Ganztagsplätze zur Verfügung.

### ...als Teil der Nordstadt

Die Nordstadtkita liegt in der Rintelner Nordstadt in direkter Nachbarschaft des ehemaligen Krankenhauses, das heute vor allem Arztpraxen und die Burghofklinik beherbergt. In der Umgebung befinden sich Wohngebiete und ein Seniorenheim. Eine Bushaltestelle mit Anschluss in Richtung Innenstadt und Richtung Bückeburg ist ebenfalls fußläufig zu erreichen. Ein etwas längerer Fußmarsch führt in die Felder und das Waldgebiet „Unter der Frankenburg“. Auch die Grundschule Nord und die Einkaufsmöglichkeiten der Nordstadt sind zu Fuß erreichbar.

... von innen und außen



Gruppenraum

Waschraum

Personalraum

Essraum/  
Küche

Krippengruppe  
Glühwürmchen

Bewegungsraum



Glühwürmchen

Ruhe-  
raum

WC

Kletternest

Küche



Büro

Eingang

Waschraum



„Alte Halle“



Stachelbären  
Gruppenraum

Mondpanther  
Gruppenraum

Kindergartenbereich

Waschraum



Mittelraum



### ... Daten und Fakten

	Alter	Plätze	Wählbare Betreuungszeit	Öffnungs- zeiten
Kindergarten:			7, 8 oder 9 Stunden	7.00 - 17.00 Uhr
Mondpanther- gruppe	3 Jahre bis zur Einschulung	25		
Stachelbärgruppe	3 Jahre bis zur Einschulung	22		
Krippe:				
Glühwürmchen- gruppe	1 - 3 Jahre	11		

Die Kita ist durchgehend und ganzjährig von 7 bis 17 Uhr geöffnet. Von 6.30- 7.00 Uhr ist eine Sonderregelung der Betreuung möglich.

#### Ausnahmen:

- An zwei bis drei Studientagen im Jahr,
- zwischen Weihnachten und Neujahr und
- an Brückentagen vor oder nach Feiertagen bleibt die Kita geschlossen.

## Tagesablauf Krippe

6.30 bis 7.00 Uhr		Frühdienst in der Mondpanthergruppe (Stachelbär-, Mondpanther- & Glühwürm- chenkinder)
7.00 - 8.15		Begrüßungsphase/ Freispiel
8.15 bis 9.30 Uhr		Frühstück in der Küche in zwei Gruppen parallel dazu Freispiel
8.15 Uhr		<b>Späteste</b> Ankunftszeit der Kinder

- Projektzeit, Freispiel drinnen und draußen-

11.30 bis 13.00 Uhr		Mittagessen in der Küche in zwei Grup- pen/ parallel dazu Freispiel
---------------------	-------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------

-Beginn der Ruhephase-

13.00 bis 14.30 Uhr		Mittagsschlaf / Mittagsruhe
---------------------	-------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------

-15 Uhr Beginn der Abholphase-

15.15 bis 16.00 Uhr		Gemeinsamer Nachmittagssnack in der Küche
------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------

- Freispielzeit drinnen & draußen-

17.00 Uhr		<b>Späteste</b> Abholzeit
-----------	-------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------

## Tagesablauf Kindergarten

6.30 Uhr bis 7.00 Uhr		Frühdienst in der Mondpanthergruppe (Stachelbär-, Mondpanther- & Glühwürmchenkinder)
ab 7.00 Uhr		Gleitendes Frühstück in den Gruppen
9.00 Uhr		<b>Späteste</b> Ankunftszeit der Kinder

- Projektzeit, Freispiel, gruppenübergreifende Angebote-

11.30 Uhr bis 13.30 Uhr		Mittagessen in den Gruppen (in zwei Schichten, parallel dazu Freispiel)
-------------------------	------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------------------------

Beginn der Abholphase (Im Rahmen der gebuchten Stunden)

13.00 Uhr		Freispielzeit drinnen & draußen
-----------	-------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------

-Möglichkeit zur Mittagsruhe-

15.30 Uhr bis 15.50 Uhr		Nachmittagsnack (keine Abholzeit)
-------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------

- Freispielzeit drinnen & draußen-

17.00 Uhr		<b>Späteste</b> Abholzeit
-----------	-------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------

## Unsere Kita als Ort der Menschen

Jedes Kind und jede Familie wird so angenommen, wie sie ist und soll sich bei uns willkommen fühlen. Wir verstehen uns als Ort der Vielfalt und möchten allen Kindern, die zu uns kommen, Raum und Zeit für ihre individuelle Entwicklung bieten.

### Unsere Kinder

In der Nordstadtkita werden 58 Kinder im Alter von einem Jahr bis zur Einschulung betreut. Vorrangig werden Kinder aufgenommen, die ihren Wohnsitz in der Stadt Rinteln haben.

Jedes Kind, das in unsere Kita kommt, bringt seine eigenen, ganz individuellen Erfahrungen und Kompetenzen mit. Wir betrachten jedes Kind als kompetent, sich die Welt auf seine ganz eigene Weise zu erobern. Kinder wollen sich in einer Gemeinschaft aufgehoben fühlen und gleichzeitig individuelle Wege gehen. Die Aufgabe der Erwachsenen ist es, ihnen Herausforderungen zu bieten, an denen sie wachsen können und sie auf ihrem Weg zu begleiten.

Jedes Kind soll sich als Teil einer Gemeinschaft erleben. Das Zusammengehörigkeitsgefühl in den Gruppen, aber auch in der gesamten Kita soll gestärkt werden. Auch die Eltern und Familien sollen sich als Teil dieser Gemeinschaft verstehen.

### Unsere Eltern



Sie sind ein wichtiges Puzzleteil in der Arbeit mit ihrem Kind.

Wir möchten mit Ihnen eine Erziehungspartnerschaft eingehen, die von Wertschätzung, Vertrauen, Ehrlichkeit, Toleranz, Respekt und gegenseitigem Interesse geprägt ist.

Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, die bestmöglichen Entwicklungsbedingungen für Ihr Kind zu schaffen und die Erfahrungen und Fähigkeiten Ihres Kindes aus der Lebenswelt „Familie“ mit dem neuen Lebensraum „Kita“ zu verknüpfen.

Weiterhin möchten wir Sie als Experten Ihres Kindes in Ihrer Erziehungskompetenz stärken und Mitgestaltung und Mitbestimmung in der Kita ermöglichen.

Der pädagogische Alltag wird z.B. durch Gespräche, Aushänge, unsere Kita-Zeitung, die Kita-Info-App und Hospitationsangebote transparent gestaltet, so dass Sie die Möglichkeit haben sich jederzeit zu informieren und ggf. miteinzubringen.

Wir beziehen Eltern und Familien bei folgenden Aktivitäten gern mit ein:

- Elternabende
- „Tür- und Angelgespräche“
- Aktionstage mit Eltern und/ oder Großeltern
- Planung von Festen
- Hospitation und Beteiligung bei Projekten
- Elternbefragungen

Und ganz wichtig: „das Entwicklungsgespräch“ !

Vorbereitet und durchgeführt von den Erzieherinnen der jeweiligen Bezugsgruppe findet in regelmäßigen Abständen ein ausführliches Gespräch zum aktuellen Stand des kindlichen Bildungs- und Erziehungsprozesses statt.

Elternbeirat

Auf dem jährlichen Gesamtelternabend werden in jeder Gruppe ein Elternsprecher und der jeweilige Vertreter gewählt. Diese vertreten die Elternschaft und ihre Anliegen und gestalten die Vorhaben der Kita aktiv mit.

Im Jahre 2008 wurde der Förderverein der Nordstadtkita von Eltern gegründet und hat bisher viele Projekte in der Einrichtung gefördert.

## Unser Team

Spontaneität, Humor, Lachen und Spaß am Miteinander sind Grundlagen für ein starkes „Wir“- Gefühl und eine positive Lernumgebung.

Seit 2019 leitet Julia Drewnitzky die Nordstadtkita. Unterstützt wird sie von zwei Stellvertreterinnen.

In der Mondpanther- und Stachelbärgruppe werden die Kinder von je drei, in der Glühwürmchengruppe von vier pädagogischen Fachkräften betreut. Zwei weitere Fachkräfte und die Kitaleitung sind für die Vertretung zuständig.

Mehrere Teammitglieder haben sich weiterqualifiziert und übernehmen weitere Schwerpunkte, z.B. als

- Fachkraft Sprache
- Praxismentorinnen
- Fachkraft für tiergestützte Intervention
- Sicherheitsbeauftragte
- Brandschutzhelfer

Alle MitarbeiterInnen werden regelmäßig in Erster Hilfe am Kind geschult.

Eine weitere Kollegin führt regelmäßig unser Englischprojekt mit den Kindern durch.

Zum Team gehören außerdem unsere Küchenkraft, zwei Reinigungskräfte, ein/e FSJler/in und die jeweiligen Auszubildenden.

In Kooperation mit der Fachschule bilden wir Sozialpädagogische AssistentInnen und ErzieherInnen aus.

Wir bilden uns regelmäßig zu den verschiedensten Themen weiter und nutzen zusätzlich Studientage zur gemeinsamen Fortbildung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

## Unsere Kita als Ort der Vielfalt

Jedes Kind ist anders,  
alle Kinder sind gleich.

### **Inklusion**

Jedes Kind hat das Recht, am Bildungssystem teilzuhaben. Wir tragen diesem Gedanken Rechnung, indem wir grundsätzlich allen Kindern und Familien, die zu uns kommen, wertschätzend begegnen und sie individuell unterstützen. Wir arbeiten eng mit der Frühförderung und bei Bedarf auch mit anderen Fördereinrichtungen und Therapeuten zusammen. Die individuelle Förderung der Kinder und die Beratung der Eltern liegen uns besonders am Herzen.

### **Gender**

Genderbewusstsein und die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen sind nach wie vor ein wichtiges Ziel in der Kita-Arbeit. Wir möchten die geschlechterspezifischen Bedürfnisse von Jungen und Mädchen respektieren und berücksichtigen und allen Kindern gleichermaßen Erfahrungen und Erlebnisse außerhalb der gesellschaftlichen Klischees über angeblich typische Interessen und Verhaltensweisen bieten.

### **Kulturelle Vielfalt**

In unserer Kita werden Kinder verschiedenster Herkunft gemeinsam betreut. Wir empfinden es als Reichtum, dass unsere Kinder mit unterschiedlichsten Sprachen und Kulturen in Berührung kommen. Selbstverständlich berücksichtigen wir kulturelle und religiöse Besonderheiten, z.B. bei der Speisenwahl und unterstützen Eltern und Kinder bei Bedarf aktiv im Integrationsprozess.

## Unsere Kita als Ort des Vertrauens

Nichts kann das Kind mehr stärken,  
als das ihm entgegengebrachte Vertrauen.  
Aus dem Vertrauen der Erwachsenen erwächst das Zu-  
trauen des Kindes in die eigenen Fähigkeiten.  
Eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Fachkräften,  
Eltern und Kindern ist deshalb die Basis unserer Arbeit.

### **Eingewöhnung**

Für viele Kinder ist der Eintritt in unsere Kindertagesstätte die erste Trennung von den Eltern und daher mit vielen Unsicherheiten verbunden. Um diese Phase für unsere Kinder und deren Eltern so angenehm wie möglich zu gestalten, greifen wir auf das sogenannte „Berliner Modell“ zurück. Wir haben mit dieser sanften Eingewöhnungsmethode sehr gute Erfahrungen gemacht.

Die Anfangszeit in Krippe und Kindergarten stellt hohe Anforderungen an das Kind: Es muss sich von den Eltern trennen und eine Beziehung zu einer ihm fremden Betreuungsperson aufbauen, sich in neuen Räumen zurechtfinden und sich nicht zuletzt mit vielen anderen Kindern auseinandersetzen. Um diese Anforderungen bewältigen zu können, braucht das Kind unbedingt die Begleitung durch eine vertraute Person (in der Regel ein Elternteil). Während das Kind beginnt, die Gruppe zu entdecken, wird der Elternteil nicht zum Spielpartner, sondern bleibt als sicherer Hafen in der Gruppe. Auch ihm wird dadurch die Möglichkeit gegeben, diese „neue Welt“ des Kindes besser kennenzulernen und eine vertrauensvolle Beziehung zu den Erzieherinnen aufzubauen.

Die pädagogische Fachkraft stellt in dieser Zeit einen sensiblen Kontakt zum Kind her, indem sie es beobachtet, ihm dosiert Beziehungs- und Spielangebote macht und verlässlich auf seine Bedürfnisse reagiert. Durch behutsam verlängerte Trennungen löst sich das Kind immer mehr von seiner Begleitperson.

Damit dieser Übergang erfolgreich bewältigt wird, ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindertagesstätte von großer Bedeutung. Ein persönliches Gespräch vor dem Beginn der Eingewöhnung bietet die Gelegenheit sich gegenseitig kennenzulernen, den genauen Ablauf der Eingewöhnung zu besprechen und Fragen und Unsicherheiten auszuräumen.

Jedes Kind bewältigt diese Phase in seinem eigenen Tempo, deshalb sollte genug Zeit eingeplant werden. In der Regel dauert die Eingewöhnung 2-4 Wochen, sie kann aber abhängig vom Kind und der Situation auch länger dauern. In dieser Zeit sollten Sie alle anderen Termine möglichst verschieben, damit sie sich voll und ganz mit Ihrem Kind auf diese neue Lebensphase einstellen können.

Ohne Bindung keine Bildung! Wir wollen verlässliche, liebevolle und sensible Bezugspersonen für die Kinder sein und sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst.

Die Zeit der Eingewöhnung ist für das Kind sehr anstrengend. Nach unserer Erfahrung prägt sie die gesamte Beziehung zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Die Erfahrung einer gelungenen ersten Übergangsbewältigung stärkt das Kind und ermöglicht es ihm, sich auch zukünftig neuen Situationen zu stellen, Veränderungen zuzulassen und Übergänge positiv zu gestalten.

Deshalb finden wir es besonders wichtig, diese Phase sehr bewusst und einfühlsam zu gestalten.

### **Übergang Krippe- Kindergarten**

Der interne Übergang von der Krippe in den Kindergartenbereich wird oft als wesentlich einfacher empfunden, weil die Kinder sich in der Kita schon gut auskennen und bereits viele Erfahrungen mit den Fachkräften und Räumlichkeiten gesammelt haben. Dennoch muss auch dieser Übergang ernst genommen und gut vorbereitet werden, denn auch er ist mit Trennungsschmerz, Unsicherheiten und dem Aufbruch in etwas Neues verbunden. In der Regel wird der Großteil des Übergangsprozesses intern stattfinden, das heißt, die Bezugserzieherin des Kindes begleitet es zu Besuchen im Kindergartenbereich. Wenn mehrere Kinder gleichzeitig auf den Übergang vorbereitet werden, finden diese Besuche auch teilweise gemeinsam statt, was den Kindern oft viel Sicherheit gibt. Auch hier gilt es, im Austausch zwischen den Fachkräften aus Krippe und Kindergarten und den Eltern individuell für jedes Kind den richtigen Weg zu finden. Die Eltern haben die Möglichkeit, während dieser Zeit in der neuen Gruppe zu hospitieren, um ihr Kind in der neuen Umgebung zu erleben und ihm zusätzliche Sicherheit zu geben.

Ein Wort zu Wechseln zwischen verschiedenen Einrichtungen:

Wenn Kinder aus einer anderen Kita in die Nordstadtkita wechseln oder uns verlassen um eine andere Kita zu besuchen, möchten wir selbstverständlich auch hier so viel Unterstützung wie möglich geben. Die Eingewöhnungsbegleitung übernehmen dann zwar die Eltern, aber wir sind immer zu einer engen Kooperation mit den Fachkräften der abgebenden bzw. aufnehmenden Kita bereit. Diese kann z.B. gemeinsame Gespräche und gegenseitige Hospitationsbesuche beinhalten. Dieser Austausch zum Wohle des Kindes ist selbstverständlich nur mit dem Einverständnis der Eltern möglich.

### **Übergang Kita- Schule**

Das große Abenteuer am Ende der Kindergartenzeit ist der Übergang in die Schule. Wie alle Übergänge stellt auch er eine große Herausforderung an das Kind dar, die sowohl Stolz und Vorfreude als auch Ängste, Sorgen und Wehmut auslöst. Hilfreich sind hier die vielen kleinen und großen Rituale, die diesen Übergang begleiten und ihn überschaubar machen: Das Schulkindprojekt in der Kita aber auch der Ranzenkauf, die Schultüte und die Planung einer Einschulungsfeier gehören dazu.

Die Bereitschaft zur Schule zu gehen ist erreicht, wenn das Kind in allen Entwicklungsbereichen die Voraussetzungen für den Schulbesuch erfüllt. Schulbereitschaft lässt sich nicht durch Abfrage einzelner Fertigkeiten messen, sondern ergibt sich aus dem Zusammenspiel der verschiedenen Kompetenzen.

Für den Erwerb dieser Fähigkeiten steht an erster Stelle immer das Spiel.

Kinder müssen sich die Welt errennen, erklettern, ergreifen und sie von allen Seiten betrachten. Sie benötigen Zeit, um in ihrem eigenen Tempo zu reifen, zu lernen und sich zu entwickeln.

„Wichtig ist, dass man nie aufhört zu fragen.“  
Albert Einstein

Tatsächlich benötigen Kinder vor allem Neugierde und eine große Lust am Lernen, um in der Schule bestehen zu können. Die natürliche Wissbegierde und den Forscherdrang der Kinder zu unterstützen, ist unsere wichtigste Aufgabe im Umgang mit zukünftigen Schulkindern.

Der Beginn der Schulzeit fordert den Kindern ein hohes Maß an Selbstständigkeit ab. Hierbei geht es sowohl um lebenspraktische Kompetenzen als auch um das daraus resultierende Selbstbewusstsein.

Das Kind muss die Erfahrung machen, dass es mit neuen, vielleicht auch schwierigen Situationen umgehen und selber Lösungsmöglichkeiten finden kann. Immer neue Erfolgserlebnisse vermitteln ihm zunehmend das Bewusstsein, dass es vieles ganz alleine schafft. Es entwickelt ein positives Selbstkonzept, erfährt, was es kann oder (noch) nicht kann und wer es ist.

In diesem Sinne ist die gesamte Kita-Zeit als „Vorschularbeit“ zu betrachten, dennoch ist das letzte Kita- Jahr für alle Kinder etwas Besonderes:

Unser Schulkindprojekt folgt deshalb nicht einem strukturierten Programm, sondern entwickelt sich im Laufe des letzten Kindergartenjahres abhängig von den Bedürfnissen und Ideen der Kinder jedes Jahr neu. Es enthält aber immer auch gruppenübergreifende Ausflüge und Projekte, die die oben genannten Kompetenzen unterstützen sollen und endet mit einer Übernachtung in der Kita.

Die so gewonnene Sicherheit dient als Übergangsbewältigungskompetenz, die den Abschied vom Kindergarten und den Eintritt in die Schule wesentlich erleichtert.

Im Orientierungs- und Bildungsplan für Niedersachsen ist die Kooperation von Grundschule und Kindertageseinrichtungen mit dem Ziel festgeschrieben, einen freudigen und angstfreien Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu gestalten.

Zu diesem Zweck haben wir Kooperationsvereinbarungen mit den ortsansässigen Grundschulen (Nord und Süd) getroffen und befinden uns auch mit den anderen umliegenden Grundschulen im Austausch.

### **Qualitätssicherung- und Entwicklung**

Der Auftrag der Erziehung, Bildung und Betreuung in Tageseinrichtungen für Kinder unterliegt einem stetigen Wandel. Neue Anforderungen kommen für das pädagogische Personal hinzu und alte Vorstellungen und Überzeugungen müssen überdacht werden. Das Bild vom Kind und die Bedürfnisse von Kindern und ihren Familien verändern sich. Unsere Einrichtung möchte auf diese Veränderungen reagieren, sie mitgestalten und die Angebote bedürfnisorientiert weiterentwickeln.



Daher sind wir Teil des Bündnisses „Qualität im Dialog“, in dem die kommunalen Kindertageseinrichtungen der Städte Rinteln, Hessisch Oldendorf und der Gemeinde Auetal zusammengeschlossen sind. Im Bündnis wirken Krippen, Kitas und

Horte trägerübergreifend daran, die Qualität aller beteiligten Einrichtungen weiterzuentwickeln.

Im Prozess werden alle Akteure - pädagogische Fachkräfte, Eltern und Kinder - aktiv beteiligt.

„Qualität im Dialog“ verfolgt das Ziel,

- die Qualität in den Einrichtungen dialogisch weiterzuentwickeln und zu verstetigen.
- den fachlichen Austausch über Erwartungen und Sichtweisen zur Rolle und Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte und zum Bildungsauftrag zwischen Familien, dem pädagogischen Personal und den Trägern zu koordinieren.
- Maßnahmen der Qualitätssicherung und -steigerung, bei denen Kinder, pädagogische Fachkräfte und Familien beteiligt sind, durchzuführen.
- die Handlungskompetenzen der pädagogischen Fachkräfte auch im Hinblick darauf zu stärken, sich des Wertes der eigenen Arbeit reflexiv bewusst zu sein und diesen zu kommunizieren.
- verbindliche, transparente und vergleichbare Qualitätsstandards bei Erhalt der Vielfalt der Einrichtungsprofile dialogisch zu entwickeln.

Diese Ziele werden umgesetzt durch:

- Prozessbegleitung: Der Koordinator wird von uns als Prozessbegleiter zu Teamsitzungen und Elternabenden eingeladen. Er steht als Moderator, Impulsgeber oder Referent zur Verfügung und bildet Netzwerke zwischen den Akteuren im Bündnis, um die Qualität in unserer Einrichtung zu verstetigen.
- Selbstevaluation der pädagogischen Fachkräfte: Unsere Fachkräfte bewerten in einer Selbstevaluation ihre pädagogische Arbeit und entwickeln aus den Ergebnissen Ziele für die Weiterentwicklung unserer Arbeit in der Einrichtung.
- Familienbefragungen: Alle zwei Jahre werden die Eltern mit einem Fragebogen befragt. Diese wurden mit Multiplikatoren aus der Elternschaft und von pädagogischen Fachkräften erarbeitet.
- Qualität aus Kindersicht: Die Kinder werden in Gesprächen, bei Einrichtungsführungen und anderen kindgerechten Methoden zu ihrer Meinung über den Einrichtungsalltag befragt.
- Fortbildungen: Unser Team nimmt regelmäßig an Fachtagen und Fachabenden teil. Dort bilden wir uns zu aktuellen Themen fort.

Unsere Einrichtung wird in Prozessen der Qualitätsentwicklung vom Koordinator des Bündnisses begleitet. Im Informationsflyer zu „Qualität im Dialog“ sowie auf der Internetseite [www.qualitaet-im-dialog.com](http://www.qualitaet-im-dialog.com) erhalten Sie alle wichtigen Informationen zum Qualitätsentwicklungskonzept, zu Zielen und Hintergründen.

*Lenkungsgruppe „Qualität im Dialog“ 9. Juni 2020*

## Unsere Kita als Ort des Spiels

### Das Spiel des Kindes

„Spielen ist die Arbeit der Kinder“  
(Maria Montessori)

Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes und dient in erster Linie dazu, die Welt, sich selbst, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen. Es stellt demnach keinen Zeitvertreib oder gar ein Bildungswerkzeug, sondern vielmehr einen wichtigen Bestandteil der kindlichen Entwicklung dar und ermöglicht dem Kind, Erfahrungen zu verarbeiten, Gefühle auszuleben und eigene Ziele zu verwirklichen.

Es bereitet das Kind auf die Zukunft und unsere Gesellschaft vor!  
Auf dieser Grundlage hat das Freispiel einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit und bietet uns gleichzeitig die Möglichkeit, einzelne Kinder oder Spielgruppen in ihrem Aneignungsprozess zu beobachten.

Wir sehen uns in diesem Zusammenhang als Ko-Konstrukteure (Unterstützer) der Kinder, indem wir sie innerhalb ihrer selbstbestimmten Entwicklungsfortschritte begleiten statt anleiten und beispielsweise situationsorientiert entsprechende Spielmaterialien zur Verfügung stellen, nicht aber das Spiel an sich vorgeben.

Der Gruppenalltag bietet Möglichkeiten situativ zu reagieren.  
Das bedeutet, Kinder haben Zeit und Raum sich in ihr Spiel zu vertiefen und Angefangenes zu beenden.

Sollen Kinder abstrakte Zusammenhänge - wie sie in der Schule gelehrt werden - verstehen können, brauchen sie Erfahrungen, die sie selbstbestimmt und mit dem eigenen Körper gemacht haben. Der Selbstbildungstrieb ist das grundlegende Motiv kindlichen Lernens. Wir verstehen es demnach als wichtigen Teil unserer Arbeit, jedem Kind die Möglichkeit zu geben, eigenen Interessen nachzugehen und

dabei sowohl Rhythmus als auch Tempo selbst zu wählen. Auch an dieser Stelle steht vor allem die Begleitung der jeweiligen Prozesse im Fokus, nicht aber das Bespielen bzw. „Bespaßen“.

Kinder werden achtsam und geschickt im Umgang mit *Gegenständen* und eigener körperlicher Beherrschung, wenn man ihnen dafür sicheren Raum sowie ausreichend Zeit zur Verfügung stellt. Es ist uns als pädagogischen Fachkräften ein Anliegen, diese *Gegebenheiten* sicher zu stellen, um Kindern die Möglichkeit zu bieten, Kompetenzen, wie die Stabilisierung der Ich-Identität, die Verbesserung der Belastbarkeit, bis hin zur Erweiterung ihrer sozialen Sensibilisierung, zu erwerben. Das Kind erfährt auf diese Weise Werte und Überzeugungen und nimmt diese in sich auf.

Durch spielerisches Toben, Raufen, Kräfte messen usw. erhalten Kinder beispielsweise die Berührungen, die für die Identifizierung mit ihrem Körper, ihrer Umwelt und ihr Zugehörigkeitsgefühl von großer Bedeutung sind.

Spiele, bei denen ein anderes Kind die Führung übernimmt, verschaffen Gelegenheit, Dinge auf eine andere, neue Art zu tun und führen somit zur Erweiterung der Vorstellungskraft.

Sie müssen ihre Ideen organisieren, lernen das Geben und Nehmen bzw. sich abzuwechseln und miteinander zu interagieren.

Uns ist wichtig, dass jedes Kind seinen sich selbst gestellten Aufgaben ohne regulierende oder störende Einflüsse so lange nachgehen kann, bis sein Interesse befriedigt ist, denn Spielen und Lernen sind bei Kindern untrennbar miteinander verbunden.

„Kinder haben ein Recht auf den heutigen Tag!  
Er soll heiter sein, kindlich und sorglos!“  
Janusz Korczak

## Kinderkleidung ist Arbeitskleidung

Wir ziehen uns alle die angemessene Arbeitskleidung für unsere jeweiligen Arbeitsplätze an. Dies sollten Sie auch Ihrem Kind zugestehen, denn: Die Kita ist der Arbeitsplatz ihres Kindes!

„Wenn Sie Ihr Kind heute sauber aus der Kita abholen, dann hat es nichts gespielt und nichts gelernt.“

Maria Montessori

Passende Kleidung sollte immer so sein, dass man sie bekleckern dürfte und manchen darf, ins Gebüsch kriechen, einen Abhang hinunterrutschen oder im Matsch spielen. Sie muss also einiges aushalten. Darüber hinaus sollte Sie die Bewegungsfreiheit der Kinder nicht einschränken und den aktuellen Witterungsverhältnissen entsprechen.

Gummistiefel haben wir schon seit geraumer Zeit abgeschafft, mit ihnen kann man weder klettern noch gut laufen oder wandern. Zum Pfützenspringen an Regentagen dürfen Sie Ihr Kind selbstverständlich gerne in Gummistiefeln bringen. Auch das Tragen von Regenhosen empfinden Kinder oft als eher unangenehm. Deshalb nutzen wir diese ausschließlich als Schutz des Kindes vor Nässe und Kälte an verregneten Tagen, nicht aber zum Schutz der Kleidung vor Schmutz.

## Unsere Kita als Ort des Lernens

Wir wollen eine Lernumgebung schaffen, die alle Sinne der Kinder auf vielfältige Weise anregt. Jedes Kind darf sich in seinem eigenen Tempo und nach seinen individuellen Bedürfnissen entwickeln. „Nicht das Kind soll sich seiner Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“ (Maria Montessori)

Basis unserer Arbeit ist der niedersächsische Orientierungs- und Bildungsplan. Dieser definiert unter anderem die unterschiedlichen Lernbereiche und gibt Handlungsempfehlungen für die pädagogische Praxis.

Die folgenden Lernbereiche werden im Orientierungs- und Bildungsplan genannt:

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
3. Körper- Bewegung- Gesundheit
4. Sprache und Sprechen
5. Lebenspraktische Kompetenzen
6. Mathematisches Grundverständnis
7. Ästhetische Bildung
8. Natur und Lebenswelt
9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Im Krippenbereich wird zudem besonderes Gewicht auf den Bereich der Wahrnehmung gelegt.

Diese genannten Lernbereiche werden in unserer Kita nicht losgelöst voneinander nach Art eines Fächerkanons „abgearbeitet“, sondern in Projekten und im freien Spiel ganzheitlich und situationsorientiert angesprochen und gefördert.

So bietet z.B. das Thema „Forschen“ ganz unterschiedliche Anreize in fast allen Lernbereichen.

## Projektarbeit

Selbstvertrauen, Mut und Freude am Lernen werden durch alters- und entwicklungsgerechte individuelle Herausforderungen im Kita-Alltag unterstützt.

Ein zentraler Teil unserer pädagogischen Arbeit findet in Projekten statt.

Die Ideen und Wünsche der Kinder werden hierzu aufgegriffen und mit einbezogen. Die Kinder werden aktiv in die Planungsprozesse von Projekten mit eingebunden. Die Ergebnisse der Projekte werden anhand von Eltern - Kind - Aktionen oder Aushängen präsentiert.

Projektarbeit ermöglicht es den Kindern, eigene Erfahrungen zu sammeln, aktiv mitzubestimmen und selber tätig zu werden, altersentsprechend und abhängig vom jeweiligen Entwicklungsstand.

Projekte werden anhand der Ideen, Probleme und Interessen der Kinder entwickelt und finden über einen längeren Zeitraum statt. Die Mitbestimmung bei diesen Projekten ermöglicht soziales Lernen in besonderem Maße.



Nach dem pädagogischen Prinzip des ganzheitlichen Lernens erlaubt Projektarbeit das Einbringen des ganzen Menschen. Ein zentraler Aspekt ist immer die sinnliche Erfahrung, das Lernen mit Kopf, Herz und Hand.

Die Kinder entwickeln Urteilsvermögen und Kommunikationsfertigkeiten, erwerben Wissen, kognitive, soziale, emotionale und lebenspraktische Kompetenzen.

## Sprache und Sprachbildung

„Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

...durch das Motto des Bundesprogramms Sprach-Kitas wird die Bedeutsamkeit von Sprache und Sprechen deutlich. So gilt Sprache als Schlüsselkompetenz, die den Zugang zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe eröffnet. Menschen benutzen Sprache, um miteinander zu kommunizieren und sich über verschiedenste Dinge austauschen und verständigen zu können. Dabei ist der Spracherwerb ein komplexer und sehr individueller Prozess, der von vielen Voraussetzungen und äußeren Einflüssen geprägt wird und immer in Verbindung mit der Entwicklung von motorischen, kognitiven, sozialen und emotionalen Entwicklungsbereichen steht.

Die wichtigste Grundlage für den Erwerb von Sprache und die gesamte Sprachentwicklung ist die direkte Interaktion bzw. der Dialog mit anderen Menschen. Als (Sprach-) Vorbild übernehmen wir als pädagogische Fachkräfte hier in der Nordstadtkita die verantwortungsvolle Aufgabe, sprachliche Bildungsprozesse zu initiieren. Dies geschieht nicht nur in geplanten Angeboten und Projekten, sondern zieht sich durch den gesamten Krippen- bzw. Kindergartenalltag. Die sogenannte „alltagsintegrierte Sprachbildung“ erfolgt spielerisch durch handlungsbegleitendes Sprechen und verfolgt das Ziel, die Freude am Sprechen zu wecken und zu erhalten sowie die Sprachkompetenz der Kinder zu erweitern. Musikalisch-rhythmische Aktivitäten sowie die Verknüpfung von Sprache und Bewegung haben sich neben vielseitigen Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur (Literacy-Erfahrungen) für die Sprachentwicklung als besonders wirkungsvoll erwiesen.

Im Zuge der Änderung des Kindertagesstättengesetzes (01.08.2018) für Niedersachsen findet die Sprachstandserhebung für alle Kinder, die im folgenden Jahr eingeschult werden, hier in der Nordstadtkita statt. Die daraus resultierenden Ergebnisse nutzen wir, um gezielt Angebote und Projekte für individuelle Förderbedarfe zu schaffen.

Unsere Fachkraft für sprachliche Bildung begleitet und fördert - neben den Stammerzieherinnen - Stachelbär-, Mondpanther- und Glühwürmchen-Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung und ist Ansprechpartnerin für Kolleginnen und Eltern rund um das Thema Sprache.

Die Sprachentwicklung der Kinder dokumentieren wir regelmäßig mit dem BaSiK Beobachtungsbogen.

## **Mopsy**

Seit Oktober 2001 bieten wir für unsere Kinder im Alter von 3-6 Jahren die Möglichkeit an, in kleinen Gruppen durch Spiele und Gesang mit Hilfe der Hundehandpuppe Mopsy in die englische Sprache hineinzuwachsen zu können. Ein großer Vorteil hierbei ist, dass unser Projekt von einer Mitarbeiterin durchgeführt wird, deren Muttersprache Englisch ist. Dadurch wird den Kindern die Aussprache korrekt vermittelt. Das wichtigste Ziel des Mopsy-Projekts ist es aber Freude und Interesse an einer fremden Sprache zu vermitteln.

## **Emotionale Entwicklung**

Mit Sensibilität und Einfühlungsvermögen wollen wir den Kindern ermöglichen, Empathie zu entwickeln. Sie sollen lernen, ihre eigenen Gefühle zu kontrollieren und einzuschätzen, Mitgefühl zu zeigen und sich in andere hineinzuversetzen. Dazu benötigen sie die Erfahrung, dass sie bei uns stets Trost, Wärme und Zuspruch erhalten können.

Der Kita- Alltag bietet vielfältige Situationen, in denen die Kinder sich mit ihren eigenen Gefühlen und denen der anderen auseinandersetzen können und auch müssen. Er bildet ein Übungsfeld für den Umgang mit Emotionen und Widersprüchlichkeiten, die ihnen im Zusammenleben und -arbeiten mit anderen ihr Leben lang begegnen werden. Kinder machen die Erfahrung, dass dieselbe Situation bei unterschiedlichen Personen ganz verschiedene Gefühle auslösen kann und lernen, Kompromisse zu schließen, sich durchzusetzen und anderen zuzuhören. Unterstützt wird diese Entwicklung durch Erwachsene, die alle Gefühle gleichermaßen anerkennen und wertschätzen und Kindern Wege aufzeigen, mit diesen Gefühlen so umzugehen, dass sie selbst und andere Kinder davon nicht beeinträchtigt oder verletzt werden. Die Entwicklung von Empathie, Impulskontrolle und einem angemessenen Umgang mit Gefühlen wird unterstützt durch Elemente aus dem Gewaltpräventionsprogramm Faustlos, die wir situationsentsprechend in Projekten anwenden.

## **Aus- und Weiterbildung**

Unsere Kita ist nicht nur für die Kinder ein Ort des Lernens. Im Sinne der Ko-Konstruktion sind wir als pädagogische Fachkräfte stets aufgefordert uns gemeinsam mit den Kindern neue Herausforderungen zu erschließen und täglich dazulernen.

Das beinhaltet auch die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen und die Durchführung von Studientagen, die dafür sorgen, dass wir unsere pädagogische Arbeit stetig weiterentwickeln.

An Fachelternabenden möchten wir den Eltern ebenfalls die Gelegenheit geben, neue Erkenntnisse zu aktuellen pädagogischen Themen zu gewinnen.

Als Ausbildungsbetrieb sorgen wir aktiv dafür, dass neue Fachkräfte ausgebildet werden. Wir bieten Ausbildungsplätze für Sozialpädagogische AssistentInnen und ErzieherInnen an und arbeiten zu diesem Zweck eng mit den umliegenden Fachschulen zusammen.

## Unsere Kita als Ort der Demokratie

### Kinderrechte in der Kita

„Das Kind muss nicht erst Mensch werden, es ist schon einer!“  
Janusz Korczak

Die UN- Kinderrechtskonvention gilt uneingeschränkt für alle in Deutschland lebenden Kinder. ([www.kinderrechtskonvention.info](http://www.kinderrechtskonvention.info))



Als pädagogische Einrichtung haben wir - in Ergänzung zu Ihnen als Eltern - dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder altersgemäß ihre Rechte kennenlernen und auch tatsächlich zu ihrem Recht kommen.

Wir bieten den Kindern eine an ihren Bedürfnissen orientierte Pädagogik an, die sie als eigenständige Träger von Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechten sieht.

### Schutzauftrag

Die Kinderrechtskonvention beinhaltet unter anderem besondere Schutzrechte für Kinder, wie z.B. das Recht auf körperliche Unversehrtheit und den Schutz vor jeder Form der Gewalt oder Vernachlässigung.

In §8a SGB VIII wird den Kindertagesstätten eine Verantwortung für das Wohl der Kinder übertragen. Die Kita soll Familien unterstützen, um eine drohende Kindeswohlgefährdung abzuwenden. Sollte ein Verdacht bestehen, dass das Wohl eines Kindes unserer Einrichtung gefährdet ist, sind wir zur Meldung an das Jugendamt verpflichtet.

Ein entsprechendes Schutzkonzept wird erarbeitet.

## Partizipation

Kinder haben das Recht auf Partizipation. Wir machen uns auf den Weg, sie alters- und entwicklungsgerecht an den Entscheidungen des Kita- Alltags zu beteiligen. Die Meinung jedes Kindes wird gehört und wertgeschätzt.

Partizipation bedeutet: Beteiligung, Selbstbestimmung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung, Mitbestimmung

Jedes Kind hat von Geburt an ein Recht auf Selbstbestimmung.<sup>1</sup> Partizipation und das Erlernen demokratischer Verfahrensweisen gehören zum Bildungsauftrag der Kindertagesstätten.<sup>2</sup>

Das heißt, dass Kinder an allen Aktivitäten und Entscheidungen, die sie unmittelbar und persönlich betreffen, altersgemäß beteiligt werden müssen. Dies betrifft z.B. die Fragen: „Was möchte ich spielen?“, „Möchte ich essen?“, „Wer wickelt mich?“ usw.

Auch an Entscheidungen, die die Gruppe oder Kita betreffen (z.B. Projekte, Anschaffungen), werden sie demokratisch beteiligt. Der Kita-Alltag bietet vielfältige Möglichkeiten, Kinder einzubinden und an demokratische Entscheidungsprozesse heranzuführen.

Kinder sind Experten in eigener Sache.

Die Verantwortung für getroffene Entscheidungen liegt aber weiterhin beim Erwachsenen. Es ist unsere Aufgabe, die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder in allen Bereichen angemessen zu berücksichtigen, nicht, den Kindern alle Entscheidungen zu überlassen. Zum Beispiel sorgen wir dafür, dass den Kindern ein ausgewogenes, warmes Mittagessen angeboten wird. An der Auswahl der Speisen werden sie beteiligt, aber die letzte Entscheidung über das Angebot liegt bei uns. Was jedes einzelne Kind dann aber tatsächlich isst, entscheidet es ganz allein für sich - auch wenn diese Auswahl für uns Erwachsene manchmal schwer auszuhalten ist.

<sup>1</sup> vgl. UN- Kinderrechtskonvention, Art. 12 und SGB VIII, §§ 8, 45

<sup>2</sup> Vgl. Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder

Partizipation beschränkt sich nicht auf eine bestimmte Altersgruppe. Auch die jüngsten Krippenkinder müssen ihrem jeweiligen Entwicklungsstand gemäß in Entscheidungsprozesse eingebunden sein. Hier ist es Aufgabe der Fachkräfte, Signale der Kinder feinfühlig zu deuten und entsprechend zu handeln. Es gibt auch keine thematische Eingrenzung. Alle Bereiche, die Kinder betreffen, können und sollen mit ihnen gemeinsam ausgehandelt werden.

Kinder, die sich beteiligen können, die ernst genommen werden und sich als wertvolle Mitglieder der Gemeinschaft wahrnehmen, durchlaufen zentrale Selbstbildungsprozesse und gewinnen Vertrauen in die eigene Handlungskompetenz. Partizipation unterstützt alle Bildungsbereiche, besonders die Entwicklung eines demokratischen Verständnisses.

Damit Partizipation erfolgreich umgesetzt werden kann, ist es wichtig, dass die Kommunikation zwischen Erwachsenen und Kindern auf Augenhöhe stattfindet. Darum achten wir darauf, dass jedes Kind seine Gefühle, Wünsche und Interessen ausdrücken kann. Eine respektvolle und aufmerksame Kommunikation ist die Basis gelungener Partizipation.

### **Beschwerdemanagement**

Ein wichtiger Pfeiler der Demokratie ist das Recht sich zu beschweren. Wir möchten Kindern und Eltern die Gewissheit vermitteln, dass ihre Beschwerden jederzeit Gehör finden und ernst genommen werden. Die Kita entwickelt hierzu ein eigenes Beschwerdekonzzept, das diese Möglichkeit für alle Beteiligten sicherstellen soll.

Kinder müssen vor allem auch die Möglichkeit haben, sich über Erwachsene zu beschweren. Sie können dies sowohl über die Eltern tun als auch persönlich gegenüber der entsprechenden Fachkraft, einer anderen Erzieherin ihres Vertrauens oder auch direkt bei der Leitung. Die Kinder und deren Eltern wissen, dass ihnen das Büro jederzeit offensteht und ihnen zugehört wird. Den pädagogischen Fachkräften verlangt das Beschwerdemanagement ein hohes Maß an Reflexionsbereitschaft und Professionalität ab. Um dieses zu gewährleisten, legen wir großen Wert auf kollegiale Beratung. Auch die Fachkräfte selbst haben selbstverständlich jederzeit das Recht, Kritik und Beschwerden zu äußern.

## Unsere Kita als Ort der Gesundheit

Wahrnehmung mit allen Sinnen, intensive Naturerfahrungen und das Erleben des eigenen Körpers sind die Basis einer gesunden kindlichen Entwicklung. Wir möchten vielfältige Anlässe für diese Erlebnisse schaffen.

Als Kita möchten wir einen Beitrag zur gesunden Entwicklung der uns anvertrauten Kinder leisten. Dazu gehört selbstverständlich eine regelmäßige Überprüfung aller räumlichen Gegebenheiten und Spielmaterialien auf mögliche Verletzungsgefahren und die Einhaltung von Hygienestandards.

Doch für eine gesunde Entwicklung benötigen Kinder mehr als Schutz vor Gefahren und Krankheiten. Sie brauchen andere Kinder, gemeinsames Spiel, Bewegung, viel Zeit in der Natur und Menschen, die sie liebevoll begleiten.

### Bewegung

„Bewegung ist der Motor der kindlichen Entwicklung“  
Renate Zimmer

Kinder benötigen zur gesunden Entwicklung vielfältige Möglichkeiten, sich ihren Bedürfnissen entsprechend zu bewegen. Unser Bewegungsraum (das Kletternest), das große Außengelände, Spaziergänge zu Spielplätzen in der Umgebung und Ausflüge in den Wald bieten den Kindern diese Möglichkeiten.

Wichtig ist uns in diesem Zusammenhang auch die Regel, dass drei bis vier Kinder im Kindergartenbereich das Kletternest und den unteren Spielplatz in Absprache auch allein aufsuchen und dort weitgehend unbeaufsichtigt spielen und sich frei bewegen dürfen.

## Ernährung

„Der Weg zur Gesundheit führt durch die Küche, nicht durch die Apotheke.“

Sebastian Kneipp

Wir möchten für eine ausgewogene Ernährung der Kinder sorgen. Deshalb bitten wir Eltern, zum Frühstück und für die nachmittägliche Brotzeit möglichst gesunde Lebensmittel mitzugeben, die den Ernährungsbedürfnissen der Kinder entsprechen. Zudem bitten wir ebenfalls darum, Verpackungsmüll weitestgehend zu vermeiden. Allerdings sind wir in diesem Zusammenhang der Auffassung, dass die Verantwortung in letzter Konsequenz bei den Eltern liegt, das heißt, die Kinder dürfen alles essen, was sie in ihrer Brotdose vorfinden.

Das Mittagessen wird uns vom Caterer „Erste Sahne“ aus Minden geliefert. Das Essen ist immer frisch gekocht und auch hier wird auf eine ausgewogene Ernährung geachtet.

Ein Wort zum „Aufessen“: Jeder Mensch hat ein natürliches Sättigungsgefühl, das für einen gesunden Umgang mit unserer Ernährung von entscheidender Bedeutung ist. Dieses Sättigungsgefühl zu respektieren - ebenso wie die ganz persönlichen Vorlieben und Abneigungen jedes Kindes - ist für uns von zentraler Bedeutung. Deshalb wird bei uns kein Kind zum Probieren oder Aufessen überredet oder gar gezwungen. Jeder darf essen, was er mag und soviel er mag.

Süßigkeiten sind aus der Kindheit nun einmal nicht wegzudenken - deshalb verbannen wir sie auch nicht gänzlich aus unserer Kita. Ab und zu wird im Kreis mal eine Süßigkeit verteilt und zu besonderen Anlässen dürfen die Kinder auch etwas zu Naschen mitbringen.

### Kranke Kinder

Ein krankes Kind in der Kita bereitet immer Grund zur Sorge unter mehreren Gesichtspunkten. Das Kind benötigt im Fall einer akuten Erkrankung zum einen mehr Betreuung und Aufmerksamkeit, zum anderen besteht das Risiko, dass andere Kinder oder Fachkräfte sich anstecken.

So sind besonders im Herbst viele Infekte im Umlauf. Manchmal ist es eher ein harmloser Schnupfen oder Husten, eben ein grippaler Infekt. Oder es handelt

sich um einen Magen-Darm-Infekt. Gegebenenfalls handelt es sich sogar um eine gefährliche, hoch ansteckende Krankheit, die unter Umständen meldepflichtig ist. Kranke Kinder brauchen Zuwendung und Streicheleinheiten - feste Bezugspersonen, im besten Falle „Mama und Papa!“

Akut kranke Kinder dürfen nicht in der Kita betreut werden. Das gilt für:

- Kinder mit einer Körpertemperatur ab 38° C.

---

- Kinder, die am Vortag oder in der Nacht Fieber hatten

---

- Kinder, die vor weniger als 48 Stunden unter Erbrechen oder Durchfall litten

---

- Kinder, die offensichtlich stark unter den Symptomen leiden

---

- Kinder, mit Infektionskrankheiten wie z.B. Hand-Mund-Fuß Krankheit, Röteln, Bindehautentzündung etc.

Wir behalten uns deshalb vor, kranke Kinder nicht zu betreuen, bzw. Kinder, die während der Betreuungszeit Symptome entwickeln, umgehend abholen zu lassen. Deshalb müssen Eltern immer telefonisch erreichbar sein.

Am 01.03.2020 trat das Masernschutzgesetz in Deutschland inkraft. Seither dürfen nur noch Kinder in Kindertagesstätten betreut werden, die nachweislich gegen Masern geimpft sind bzw. einen Immunschutz besitzen. Das heißt, ohne diesen Nachweis dürfen wir kein Kind aufnehmen.

In der Kita dürfen keine Medikamente verabreicht werden. Die einzige Ausnahme können Kinder bilden, die an einer chronischen Erkrankung leiden, die einen Kita-Besuch ohne Medikamenteneinnahme unmöglich machen würde. Dies erfordert dann individuelle Absprachen und ärztliche Beratung.

## Unsere Kita als Ort der (Be-)Achtung

### Beobachtung und Dokumentation

„Kinder beobachten heißt sie beachten ...  
und die Dinge dieser Welt mit ihren Augen zu sehen.“

Sabine Backes u. Nicola Künkler

Im alltäglichen Dialog mit den Kindern, aber auch durch gezielte Beobachtungen, bemühen wir uns, die individuelle Persönlichkeit eines jeden Kindes sowie seine Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen wahrzunehmen und gleichzeitig die Grupsituation zu beurteilen. Auf dieser Grundlage planen wir unser pädagogisches Handeln.

Besonders wichtig ist uns die Ausrichtung der Beobachtung auf die Stärken, Kompetenzen und Ressourcen des Kindes. Nach dem Motto **„Stärken stärken, um Schwächen zu schwächen“** nutzen wir unsere Bildungs- und Lerndokumentationen, um das Selbstwertgefühl sowie das Selbstvertrauen eines Kindes zu steigern. Diese Form der Bildungsbegleitung und -dokumentation wird zu einem großen Teil durch unsere Portfolio-Arbeit (siehe folgendes Kapitel) umgesetzt.

Neben der freien Beobachtung, welche sich nicht an vorher festgelegten Kriterien oder einer Art Fragenkatalog orientiert, sondern stattdessen situativ kindliche Selbstbildungskonzepte in den Blick nimmt, nutzen wir auch folgende standardisierte Beobachtungsverfahren:

Mit dem Beobachtungsinstrument „Auf einen Blick!“ werden erreichte Entwicklungsschritte in den allgemeinen Entwicklungsbereichen in einem schneckenförmigen Schema farblich übersichtlich markiert.

Der BaSiK-Bogen (**B**egleitende **a**lltagsintegrierte **S**prachentwicklungsbeobachtung in **K**indertageseinrichtungen) dient ausschließlich der umfassenden Dokumentation der sprachlichen Entwicklung eines Kindes.

Beide Beobachtungsinstrumente verfügen über Versionen für sowohl für Krippen- als auch für Kindergartenkinder.

Alle oben beschriebenen Beobachtungsdokumentationen dienen uns ebenfalls als wichtige Grundlage für Entwicklungsgespräche.

## **Portfolio**

Das Portfolio begleitet das Kind während seiner gesamten Zeit in der Kindertagesstätte und dokumentiert dessen Lernentwicklung.

Es bezieht sich individuell auf das einzelne Kind, es zeigt, was es kann, was ihm wichtig ist und wer es ist. Ergänzend werden seine Entwicklungsschritte mit Fotos dokumentiert.

Das Portfolio gehört dem Kind und es bestimmt darüber, wer das Portfolio ansehen darf.

Das Kind ist Hauptakteur bei der Arbeit an den Portfolios.

Die Kinder haben jederzeit freien Zugang zu ihren Portfoliomappen und können selbstgewählte Inhalte, wie z.B. ein selbstgemaltes Bild, eine Postkarte aus dem Urlaub oder einen Zeitungsartikel hinzufügen.

Am Ende der Kindergartenzeit bekommt das Kind seine ganz persönliche Portfoliomappe mit nach Hause.

## Unsere Kita als Ort der Nachhaltigkeit

### Der Natur auf der Spur

Kleinsein heißt barfuß flitzen  
Kleinsein heißt Wasser spritzen  
Kleinsein heißt Knie wund  
Kleinsein heißt Sand am Mund  
Kleinsein heißt Blumen pflücken  
Kleinsein heißt Gras am Rücken  
Kleinsein heißt insgeheim  
Der Erde näher sein  
Manfred Sestendrup

Naturerfahrungen sind ein wesentlicher Baustein kindlicher Entwicklung. Sie fördern die Persönlichkeitsentwicklung, stärken das Selbstbewusstsein und schulen die sinnliche Wahrnehmung. Naturerleben fördert Aufmerksamkeit, Konzentration und die Ausbildung motorischer Fähigkeiten und hat einen positiven Einfluss auf das Sozialverhalten.

In der Natur können Kinder selbsttätig aktiv sein. Sie erleben sich als selbstbestimmt und frei in einem nicht organisierten und vorstrukturierten Umfeld.

Sie können sich selbst als Teil der Natur, die sie umgibt, erleben. Dies ist Grundlage für einen achtsamen Umgang mit unserer natürlichen Umgebung und allen Lebewesen.

Die unmittelbare Begegnung mit der Natur ermöglicht es Kindern, ein tieferes Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass die Erde die Lebensgrundlage aller Lebewesen ist und deshalb der Achtung und des Schutzes bedarf, denn sie ist durch nichts zu ersetzen.

„Man schützt nur, was man liebt,  
man liebt nur, was man kennt.“  
Konrad Lorenz

Daher

- nutzen wir täglich und bei (fast) jedem Wetter unser naturnahes Außengelände,
- pflanzen wir Gemüse in unserem Hochbeet an,
- führen wir Waldwochen und Entdeckertage durch,

- unterstützen wir den kindlichen Forscherdrang und geben Raum und Unterstützung beim Entdecken natürlicher Phänomene,
- sind wir eine Kooperation mit dem Projekt „Hier blüht euch was“ eingegangen,
- bemühen wir uns insgesamt um nachhaltiges und ressourcenschonendes Verhalten und einen achtsamen Umgang mit allen Lebewesen.

## Tiergestützte Pädagogik

Zur Natur gehören auch Tiere und diese haben eine magische Anziehungskraft auf Kinder.

Eine Mitarbeiterin der Krippengruppe hat sich zur Fachkraft für tiergestützte Intervention weitergebildet. Kindern soll in Zukunft die Möglichkeit gegeben werden, erste Erfahrungen mit Tieren zu sammeln.

Bisher wurden bereits kleinere Projekte durchgeführt, wie die Haltung von Leihhühnern auf unserem Außengelände für einen begrenzten Zeitraum oder ein Ausflug auf den Bauernhof.

Der Umgang mit Tieren fördert die kindliche Entwicklung in vielfältiger Weise. Deshalb haben wir uns die Einbeziehung der tiergestützten Pädagogik in unseren Kita-Alltag als Ziel gesetzt.

## Forschen

Wir ermutigen die Kinder zu selbstständigem Handeln und Ausprobieren. Dadurch erleben sie sich als kompetent und entwickeln Selbstvertrauen.

Kinder sind geborene Forscher. Sie entdecken die Welt mit allen Sinnen und stellen sich und anderen immer neue Fragen. Hinter diesen Fragen den naturwissenschaftlichen Aspekt zu sehen und uns gemeinsam mit den Kindern auf den Weg zu machen, um Antworten zu finden, betrachten wir als unsere Aufgabe im Bereich der naturwissenschaftlichen Bildung. Manchmal führt das zu intensiven Beobachtungen von Insekten, dann wieder zu spannenden Experimenten mit Wasser, Luft und Feuer. Wir bleiben neugierig und erforschen die Welt auf Augenhöhe mit den Kindern.

## Unsere Kita als Ort der Zusammenarbeit

### Kooperationen

„Um ein Kind zu erziehen braucht man ein ganzes Dorf.“  
afrikanisches Sprichwort

...im Team: regelmäßige Team- und Gruppenbesprechungen, kollegiale Beratung, Fachberatung und Fortbildung

... mit Eltern

- im direkten Kontakt
- über die Elternvertretung
- Förderverein

...mit dem Träger:

- Stadt Rinteln
- Amt für Kitas und Schulen
- Bauhof
- ...

... mit anderen Bildungseinrichtungen:

- andere Kitas der Stadt Rinteln
- Kitas der Regionalgruppe
- Grundschulen
- Fachschulen für Sozialpädagogik

...mit anderen Institutionen:

- Fachberatung des Landkreises
- Erziehungsberatungsstelle
- Jugendamt
- Frühförderung
- Gesundheitsamt
- Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst
- Nifbe
- Presse
- Zahnarzt
- Lebenshilfe Rinteln
- Museum
- „Hier blüht euch was“

Das vorliegende Konzept soll unsere pädagogische Arbeit widerspiegeln und einen Einblick über den Alltag in unserer Kita geben.

Es wird regelmäßig fortgeschrieben und aktualisiert.

Rinteln, im Juli 2021

„Und dann muss man ja noch Zeit haben, einfach dazusitzen und vor sich hin zu schauen.“

Astrid Lindgren